

Hinschauen und handeln!

Wagen wir es als Christen wirklich, hinzuschauen und das Notwendende nicht nur auszusprechen, sondern auch zu tun? Natürlich könnte ich mir als Teil der Kirche BewegungPlus auf die Schultern klopfen und sagen, dass wir einige heisse Eisen angepackt haben:

- Ja, einerseits haben wir als BewegungPlus mutig Schritte gewagt und Stellung zu heiklen Themen genommen, wie: Dämonie, Prophetie, Wiederheirat von Geschiedenen sowie zu unserer sozialen, aber auch zu unserer ökologischen Verantwortung in der Welt.

- Ja, als BewegungPlus haben wir vor einigen Jahren hingeschaut und das Problem der abwesenden Frauen in der Leiterschaft thematisiert. Wir haben als Folge davon ein Grundlagenpapier erarbeitet und beschlossen, dass Frauen auch im geistlichen Dienst in allen Funktionen mitarbeiten und in keiner Hinsicht gegenüber den Männern benachteiligt werden sollen.

- Ja, als BewegungPlus haben wir eine Stellungnahme zum Verhältnis zur heidenchristlichen Kirche und zu Israel verfasst. Nationaler Vorstand und Pastorenschaft haben entschieden, uns der vereinfachenden Alternative - entweder bist du «pro Israel» oder «pro palästinensisch» - zu entziehen.

Ja - und trotzdem folgt ein «Aber»: Was nicht im alltäglichen Leben des Einzelnen, der Gemeinden und der Gesellschaft ankommt, bleibt wohl ein anregender, vielleicht sogar sympathischer, aber letztlich zahloser

Papiertiger. Zwar wurden Frauen inzwischen ordiniert, aber noch hat keine Frau den Weg in den nationalen Vorstand gefunden. Die Frage darf uns nicht in Ruhe lassen, wie wir die Umsetzung der biblischen Überzeugung, dass «in Christus weder Mann noch Frau» ist, ganz praktisch gelebt werden kann. Ja, wir haben zur Weltverantwortung einiges geschrieben. Aber sind wir mit unserem Lebensstil effektiv ein «Geschenk an die Welt» oder leben wir etwas bedeutungslos abseits hinter frommen Mauern?

Es ist das eine, ein Israel-Papier zu verabschieden. Sind wir aber bereit, nicht nur dem medialen Dauerfeuer der Israel-kritischen Radio- und TV-Berichterstattung im Zusammenhang mit dem Gazakonflikt zu widerstehen, sondern auch den frommen Israel-Verteidigern, die alle Schuld bei den Palästinensern sehen? Wenn jüdisch-messianische Pastoren im Gemeindegottesdienst für leidende palästinensische Geschwister in der Westbank Geld sammeln, dann darf doch unser Verständnis für die Situation der Palästinenser nicht zum Verrat an Israel und Gott gestempelt werden.

Ich wünsche mir, dass wir den Weg vom Papier bis zur gelebten Realität beharrlich zu Ende gehen. Nach biblischer Tradition will das Wort im Alltag «Fleisch»/Tat werden. Sonst ist es nicht wert, gehört zu werden.

MEINRAD SCHICKER

Der Autor ist Pastor der BewegungPlus in Thun, Bewegungssekretär und Verantwortlicher des Resorts Theologie.



BIBLISCH



Ein Lieblingsbibelwort von **Brigitte Frei**, Familienfrau und Texterin, ehemalige «Fenster zum Sonntag»-Moderatorin, Root LU:

«Noch habe ich den Preis nicht in der Hand. Aber eins steht fest: Ich will alles vergessen, was hinter mir liegt, und schaue nur noch auf das Ziel vor mir. Mit aller Kraft laufe ich darauf zu, um den Siegespreis zu gewinnen, das Leben in Gottes Herrlichkeit. Denn dazu hat uns Gott durch Jesus Christus berufen.» (Philipper 3,13-14)

«In unserer Küche hängen zwei Medaillen. Meine Medaillen, erkämpft an zwei Halbmarathons! Dass das Training manchmal mühsam war, meine Schlusszeiten nicht wirklich einen Preis verdient hätten und ich für die Medaillen extra bezahlen musste, schmälert meine Freude daran nicht im Geringsten. Die «Plämpu» beweisen: Ich habe das Ziel erreicht! Auch neben der Laufstrecke will ich wie Paulus alles daransetzen, das himmlische Ziel zu erreichen und Gottes Siegespreis zu erlangen. Und wie an den Rennen wird mich dereinst niemand fragen, wie schnell ich unterwegs war. Wenn ich ankomme, wartet der Preis. Garantiert – und bereits bezahlt.»

WÖRTLICH

reformiert.

«Die Finanzkrise hat uns mit schockierender Deutlichkeit gezeigt, wohin die Vernachlässigung des Erbes von Zwingli und der Bibel führt: Menschen ohne Halt und Boden verfallen der nackten Gier nach Geld und hinterlassen die Welt als Trümmerfeld. Mehr Bescheidenheit, mehr Zwingli, schlicht: mehr christliche Werte – das ist das Gebot der Stunde!»

Ernst Danner, Kandidat der EVP für den Zürcher Stadtrat, in der evangelisch-reformierten Zeitung «reformiert.»

Surprise

GRUPPENREISEN

Alles aus einer Hand

- Gemeinde- und Jugendcamps
- Diplomreisen
- Seminare, Konferenzen
- und mehr...

Tel. 071 414 50 80
charles.zwahlen@surprise-reisen.ch

Reklame